

**Buchvernissage des 4. Bandes der Kunstdenkmäler BL
zum Bezirk Waldenburg
Freitag, 31. Oktober 2014 um 17.00 Uhr
Stadtkirche Waldenburg
Rede RR Sabine Pegoraro**

Sehr geehrter Herr Präsident (Benno Schubiger)

Sehr geehrte Damen und Herren

Was lange währt, wird endlich gut!

Dieses Sprichwort eignet sich ausgezeichnet für den heutigen Anlass.

Denn es hat stolze 19 Jahre gedauert, bis wir diesem prachtvollen vierten Band über die Kunstdenkmäler unseres Kantons in Händen halten können.

Ich möchte Ihnen ein Kränzli winden.

Ihnen – dem Autorenteam und allen beteiligten Personen, die an diesen 4. Band mitgearbeitet haben.

Während die ersten drei Bände der Baselbieter Kulturdenkmäler zu den Bezirken Arlesheim, Liestal und Sissach vom damaligen Denkmalpfleger, Hans Rudolf Heyer, noch während seiner Arbeitszeit verfasst worden sind, mussten für die Erstellung des 4. Bandes neue Rahmenbedingungen berücksichtigt werden.

Denn die zunehmenden Anforderungen im denkmalpflegerischen Alltag haben der Denkmalpflege kaum mehr Zeit übrig gelassen für die Manuskripterstellung.

So hat sich der Kanton 1995 entschlossen, eine externe Fachperson mit der Grundlagenforschung und ersten Manuskriptentwürfen zu beauftragen.

Nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden von Hans Rudolf Heyer hat die Kunstdenkmäler-Kommission 1997 die Aufgabe übernommen, nicht nur geeignete Autoren zu finden, sondern auch die Finanzierung zu sichern; dies mit Blick auf die damals schon nicht rosige Situation des Kantons.

Gleichzeitig wurde die Frage nach dem Sinn und Nutzen eines kulturtopographischen Grundlagenwerkes gestellt. Denn viele Werke verstauben in Bibliotheken, werden von einer breiteren Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, so lautet immer wieder der Tenor.

Es musste also der nicht ganz einfache Beweis angetreten werden, dass die kommende Ausgabe nicht nur inhaltlich, sondern eben auch punkto Aufmachung und Design zeitgemäss und ansprechend daherkommen wird.

Das erklärte Ziel war: Das Zielpublikum soll „gwundrig“ gemacht werden, dieses Buch in die Hand zu nehmen und darin zu blättern!

Meine Damen und Herren - Dies ist gelungen!

Dank der Arbeit der Fachkommission und dem Engagement unserer Denkmalpflegerin hat sich das Warten gelohnt, meine Damen und Herren!

Das neue Layout ist farbenfroh und bilderreich und verschafft der Leserin und dem Leser interessante Zugänge zur Geschichte und zur Entwicklung des Bezirkes Waldenburg.

So wird anhand von Bauwerken eindrücklich der Wandel von der einst wirtschaftsstarken Region zum rezessionsgeplagten Bezirk aufgezeigt.

Da ist zum Beispiel der damals lukrative Passverkehr: Die Strasse war vom ansässigen Adel befestigt und kontrolliert worden.

Dazu gehören all die wegbegleitenden Bauten wie die befestigte Stadt Waldenburg mit den Burgstellen; die stattlichen Gasthöfe und später der boomende Winter- und Kur-Tourismus auf den weiten Höhen von Langenbruck.

Im „Schönen Tal“ liegt das ehemalige Benediktiner Kloster, die einzige Klosteranlage auf Baselbieter Boden. Sie hat eine romanische Fassade, eine grosse Seltenheit in der Schweiz. Ein ähnliches Beispiel ist die Galluspforte des Basler Münsters.

Nicht nur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit hatte eine wirtschaftliche Dynamik die Region geprägt. Auch während der Industrialisierung war das Waldenburgertal dank der hier ansässigen Uhrenindustrie ein Gebiet mit sehr vielen Arbeitsplätzen.

Auf den Höhen zwischen den beiden Frenkentalern hatten sich Bauerndörfer entwickelt, die dank der optimalen Lage zu einem gewissen Reichtum kamen, der sich bis heute in den mächtigen Wohnhäusern und den grosszügigen Vorgärten dem Interessierten präsentiert.

Über all diese Zeit-Zeugen berichtet das Werk und schliesst damit eine Lücke im bisherigen Wissen über unseren Kanton.

Als zuständige Regierungsrätin freue ich mich sehr, dieses Buch nun erstmals live in den Händen halten zu können.

Und ich wünsche mir, dass nicht nur Fachleute, sondern möglichst viele unserer Bürger und Bürgerinnen sich in die Lektüre vertiefen, und dass auch die Medien darüber berichten.

Mit dem vierten Band ist die kulturgeschichtliche Grundlagenforschung zu den „alten“ Bezirken unseres Kantons nun abgeschlossen. Es fehlt nur noch der fünfte Bezirk, der Jüngste, das Laufental. Und ich kann mir gut vorstellen, dass wir auch diese Arbeit wieder unterstützen werden, denn das Laufental bietet viel Interessantes.

Ich möchte nochmals allen Beteiligten, vorab dem Autorenteam, der GSK, dem Gutachter und der Kunstdenkmäler-Kommission für den „langen“ Atem danken, dieses Werk fertig zu stellen, und möchte nun mit Ihnen allen beim Apéro darauf anstossen!

Herzlichen Dank!